

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der deutsche Hausvater oder die Familie

Gemmingen, Otto H.

Mannheim, 1782

VD18 11496762-ddd

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-87384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87384)

Fünfte Handlung.

In des Hausvaters Wohnung.

Erster Auftritt.

Der Hausvater sitzt an einem Tisch, und macht einen Brief zu, wie Dromer herein kömmt.

Gut Baron, daß sie da sind.

Dromer. Was steht zu ihrem Befehl?

Hausvater. Beinahe hätten sie mich vorher aus meiner Fassung gebracht.

Dromer. Sind sie jetzt ruhig?

Hausvater. Ruhig nicht; aber gefesteter. Ruhig seyn? Gott weiß, ob ich das je noch werde seyn können.

Dromer. Wir wollen das beste hoffen.

Hausvater. Es ist viel für einen Mann zu ertragen: eine Tochter veruneinigt mit ihrem Gatten, der Trennung nahe; einen Sohn im äußersten Labyrinth, in den je ein Jüngling durch Liebe geführt ward; einen andren Sohn, so viel als todt, schlimmer als todt, verunehrt, ein schlechter Kerl.

Dromer. Vielleicht ist alles das nicht so arg.

Hausvater. Will's wünschen, Gott inbrünstig dafür danken, wenn es nicht so ist; aber durch eitle

Hofnung räumt man das gegenwärtige Uebel so wenig aus dem Weg, als durch leere Klagen. Dem Unglück standhaft entgegen gesehen, und, so viel der arme Sterbliche anders kann, sich einen Plan gemacht, nach welchem man ihm abhelfen will: das ist's allein, was dem Manne geziemt und frommet.

Dromer. Aber! was wollen sie ißt thun?

Hausvater. Handeln, nicht die Hände im Schoß legen und wimmern. Wie sagen sie heißt der, welcher meinen Sohn soll gefodert haben?

Dromer. Rechroßfeld.

Hausvater. Sind sie zuverlässig benachrichtiget, daß er das vom Ferdinand sagt.

Dromer. Ich hört es aus seinem eignen Munde.

Hausvater. Ist er Soldat?

Dromer. Er trägt Uniform.

Hausvater. Nun dann, so seyn sie so gut, und als Edelmann bringen sie ihm diesen Brief.

Dromer. Was wollen sie thun?